

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **7 (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewinnerinnen und Gewinner des Pro Senectute-Preisrätsels aus ALTER&zukunft 1/99

Elsa Bollinger
8610 Uster

Ingeborg Bude
8820 Wädenswil

Margrit Ernst
8404 Stadel

Erwin Märki
8046 Zürich

Hans Kumin
8132 Egg

Heidi Schurter
8051 Zürich

Alice Meili
8049 Zürich

Marianne Kaspar-
Oberholzer
8630 Rütli

Annemarie Witzig
8802 Kilchberg

Emmi Moser-Kramer
8707 Uetikon a. See

Irma Strickler
8032 Zürich

Erna Scheiwiler-Kunz
8048 Zürich

Louise Brändli
8153 Rümlang

Hans P. Merkli
8802 Kilchberg

Margrit Kunz
8954 Geroldswil

Rudolf Juchli
8037 Zürich

Max Stüssi
8953 Dietikon

Bruno Müggler
8405 Winterthur

Rita Vettiger
8002 Zürich

Hans Aeby
8307 Effretikon

Monique Infelder
8494 Bauma

Odette Maag
8038 Zürich

Astrid Hägi
8048 Zürich

Margrit Wittenwiller
8050 Zürich

Kurt Moesch-Hirt
8047 Zürich

Colette Theurillat
8304 Wallisellen

Margrit Thommen
8006 Zürich

Sonja Crespo
8038 Zürich

Klara Pfister
8048 Zürich

Emmy Büchi
8052 Zürich

**Pro Senectute
Kanton Zürich
gratuliert allen
Gewinnerinnen und
Gewinnern und
wünscht Ihnen gute
Unterhaltung bei
der Lektüre.
Die 30 Bücher
wurden vom
Weltwoche-ABC-
Verlag aus Basel
gestiftet.
Besten Dank.**

LESERBRIEFE

Der Fiskus schröpft die Senioren

Ausgerechnet im «Internationalen Jahr der älteren Menschen» erlaubt sich der Kanton Zürich, seine Senioren via neuem Steuergesetz masslos auszunehmen. Und niemand interessiert sich dafür. Das grosse Wehklagen wird ja bei den Betroffenen erst beim Erhalt der Steuererklärung einsetzen!

Im Klartext sieht das bei mir so aus: Für die bisher 80% AHV von 28 700 Franken sind neu die gesamten 35 800 Franken steuerbar. Das gibt 7 100 Franken mehr, dazu fallen 4 600 Franken Altersabzug weg, zusammen macht dies ein um 11 700 Franken höheres steuerbares Einkommen. Die 117 Hunderter zu 7 Franken bewirken eine um 819 Franken grössere einfache Staatssteuer; mal 2,38 sind dies 1 950 Franken zusätzliche Staats- und Gemeindesteuer. Dazu kommen 12% Kirchensteuern von den 819 Franken, das sind nochmals 100 Franken mehr; und die vierfache Personalsteuer (12 Franken verdoppelt und für beide Eheleute) macht summa summarum 2 100 Franken. Statt bisher 5 700 Franken sind dem Fiskus neu 7 800 Franken abzuliefern, oder 36% mehr - ohne jegliche Mehreinnahmen! Als Trostpflasterli könne man ja die Krankheitskosten abziehen. Das entsprechende Beiblatt ist allerdings derart unklar abgefasst, dass wohl mancher Berechtigte seine Ansprüche aufgibt.

Ich enthalte mich meines Kommentars. Wenn aber obige Berechnungen stimmen, dann stimmt bei den Rentnern manches nicht mehr. Möglich, dass als Folge sogar die Hilfswerke darunter zu leiden haben werden.

Felix Vogel, Zürich

Merkwürdige «Alten-Politik»

Beim Lesen Ihrer Zeitschrift «ALTER&zukunft» Nr. 1/99 ist mir tatsächlich die Galle hochgekommen, und zwar beim Artikel «Sparen auf Kosten der Ärmsten». Eine Schande ist das, wie unsere Gesellschaft, und allen voran die Parlamentarier mit uns alten Leuten umgeht. Ob diese wohl auch mal alt werden? Wenn ja, geht es ihnen sicher besser als uns heute, sie haben ja sehr viel mehr Geld verdient als wir seinerzeit. Für das schwere, schlecht bezahlte Arbeiten vor 50 Jahre wird man heute vom Staat bestraft. Leider leben ja nicht alle Rentner gut - wie man dies immer wieder hört -, viele von uns hatten keine Pensionskasse und somit nur die AHV zur Verfügung. Davon kann man weiss Gott keine grossen Sprünge machen. Und jetzt wird auch noch vom Bund die finanzielle Unterstützung für bedürftige Bewohner der Altersheime gekürzt: ein voller Bauch denkt eben nicht an einen leeren! Unnötig die schönen Worte unserer Frau Bundespräsidentin Dreifuss an die Ärzte, dass alle Menschen gleich zu behandeln sind, wenn dann mit

Einschränkungen genau das Gegenteil praktiziert wird!

Wir haben das «Internationale Jahr der älteren Menschen», wenn es nicht so traurig wäre, müsste man lachen: angefangen mit hundertprozentiger Versteuerung der AHV, keinem Altersabzug mehr, keinen Vergünstigungen mehr fürs Senioren-Abo der VBZ Zürich und so weiter und so fort. Man tut ja etwas für die «Alten»! Auch keine Teuerung, gemäss Statistik, doch jedes Mal kostet die tägliche Ernährung Fr. 0.10 bis 0.20 mehr. Also absolut keine Teuerung! Eine merkwürdige «Alten-Politik». Aber das Geld muss heute eben für anderes verbraucht werden. Zum Beispiel für das Asylwesen oder Reklame für Sion 2006 etc. Für die AHV bleibt dann noch 1% übrig. Gottlob gibt es Sie noch, die viel für uns «Alte» tun.

Schön wäre es, wenn unsere Regierung wieder einmal den Ärmsten Subventionen zuteilen würde, das wäre eine Geste für dieses Internationale Jahr der älteren Menschen!

Zum Schluss noch einen herzlichen Dank für Ihre Zeitschrift, sie ist sehr aufschlussreich - auch wenn mich einige Artikel ärgern - ich lese sie gerne, und ein wenig Ärger soll ja ein Energiespender sein. Machen Sie weiter so, vielleicht erreichen wir einmal etwas.

Irma Fantuz, Effretikon

Unsensibles Vorgehen der Pro Senectute

Mit Erstaunen haben die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden des Alters- und Pflegeheims Blumenau den Bericht «Sparen auf Kosten der Ärmsten» in der letzten Ausgabe gelesen.

Als im Gesundheitswesen tätige, private Institution sind wir uns der angesprochenen Problematik bewusst. Wir haben auch Verständnis für das allerdings plakativ dargestellte Anliegen. Bei einem Bericht über ein sensibles Thema gilt es allerdings einige elementare Grundsätze zu beachten. Insbesondere ist uns aufgestossen, dass die Persönlichkeitsrechte des beschriebenen Arthur Berger unseres Erachtens nicht in genügendem Mass wahrgenommen wurden. Er selbst hat die von ihm gemachten Aussagen in anderer Erinnerung.

Der Name wurde zwar abgeändert; weil Arthur Berger in der ganzen Region sehr bekannt ist, kann von einer Anonymisierung keine Rede sein. Wenn sich der zuständige Redaktor schon für eine teilweise Anonymisierung entscheidet, hätte er anstandshalber den Text auch der Heimleitung vorlegen müssen. Geradezu verletzend - für Arthur Berger und für die Heimleitung - ist der Abdruck des monatlichen Budgets. Arthur Bergers Telefonkosten sind bedeutend kleiner als angegeben, ebenso die Kleiderausgaben. Wenn Herr Berger pro Monat 72 Franken für Zeitungsabonnemente ausgeben würde, wären dies pro

Jahr 864 Franken. Ein Beitrag, der selbst in privaten Haushalten kaum anfällt. Ausserdem muss Arthur Berger für «schwere Einkäufe» im Dorf kein Taxi bezahlen; dies wird vom Heim zur Verfügung gestellt. Die Leitung des Alters- und Pflegeheims Blumenau ist enttäuscht, wie Pro Senectute auf Kosten von Arthur Berger die Kürzung der finanziellen Unterstützung dargestellt hat. Wir hoffen, dass ALTER&zukunft persönliche Themen älterer Mitmenschen künftig sensibler behandelt.

*Ursi und Felix Graf-Züllig,
Altersheim Blumenau*

Antwort der Redaktion:

Der Journalist von ALTER&zukunft legte den Text vor Abdruck Arthur Berger vor. Ebenso war Herr Berger informiert, dass die anlässlich des Interviews gemachten Bilder zur Illustration des Artikels gebraucht würden. Das angegebene Budget entspricht den Berechnungsgrundlagen des Bundesamtes für Sozialversicherungen. Wenn unsere Artikel für Arthur Berger Unannehmlichkeiten ausgelöst hat, bitten wir ihn, dies zu entschuldigen.

Matthias Stahel, leitender Redaktor ALTER&zukunft

Überflüssige Begleitmusik

Vielen Dank für die Zustellung Ihres Heftes. Zum Artikel «Krafttraining im Alter» habe ich soeben eine Erfahrung gemacht. Wegen Rückenschmerzen ging ich zur Physiotherapie in ein Health Center. Nebst anderen Übungen wurde ich auch an Maschinen eingeführt. Ich war skeptisch,

aber neugierig, ja - warum nicht. Aber dann: Musik à la aggressivem Discosound (nicht laut, aber störend) - muss das sein? «Ja, alle wünschen das, jetzt haben wir extra eine grössere Anlage gekauft». Ich bat das nächste Mal wieder, die Musik abzustellen. «Aber Frau Boller, so ist das bei uns!» Folglich brauche ich dieses Krafttraining nicht. Ein Thera-Band ist auch gut. Ich bin sehr interessiert an meiner Umwelt mit «lose» und «lege» und meine Ohren sind vollbeschäftigt ohne Musik (die ich nicht selber aussuche) sei es im Krafttraining, im Kaffee, im Warenhaus oder auf dem Skilift.

Nelly Boller, Zürich